

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nr. 32.

Sonnabend, den 11. August

1906.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Deßler in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltzeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung.

Bei Prüfung der Melderegister hat sich ergeben, daß eine große Anzahl hiesiger Einwohner den Wohnungswechsel im Orte nicht gemeldet haben. Nach § 4 der Vorschriften über das Einwohner- und Fremdenwesen ist jeder Wohnungswechsel innerhalb des Aufenthaltsortes binnen 3 Tagen bei der Ortsbehörde unter Vorlegung des Wohnungsmeldescheines anzuzeigen. Der Vermerk geschieht unentgeltlich. In Zukunft wird jeder Zuwiderhandlungsfall unnachlässig bestraft werden. Reichenbrand, am 2. August 1906.

Der Gemeindevorstand.
Fogel.

Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der 4. Termin der Gemeindeanlagen und des Schulgeldes für das laufende Jahr fällig und bis spätestens 15. September 1906

an die hiesige Gemeinde-Kassenverwaltung abzuführen. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen Säumige das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Neustadt, am 10. August 1906.

Der Gemeindevorstand.
Geißler.

Bericht über die Sitzungen des Gemeinderates Siegmars

am 31. Juli und 6. August 1906.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Klinger.

Es wird Kenntnis genommen 1., von dem infolge Verzugs erfolgten Austritte eines Mitgliedes aus dem Gemeinderate; 2., von der erfolgten oberbehördlichen Genehmigung des VI. Nachtrags zum Anlagenregulative; 3., von einer Straßenbaufrage; 4., von der am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen neuen Gebühren-Ordnung in Verwaltungssachen; 5., von einer Steuer-Angelegenheit, welche die von verschiedenen Gemeinden gegenüber größeren gewerblichen Unternehmungen auf Jahre hinaus zugesicherte Befreiung von der Gemeindeanlagen-Entrichtung betrifft; 6., von dem befriedigenden Ergebnisse der letzten Wasser-Messung im Quellengebiet; 7., von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz über den Wetternachrichtendienst. Sodann wird Beschluß gefaßt in Sachen der Anstellung eines Verbandsklassen-Revisors und Stellung genommen zu einem vorliegenden Gesuche um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein. Eine Gemeindeanlagen-Reklamation findet Erledigung. Zwei Beamten wird auf Ansuchen eine Gehalts-Erhöhung und den Schreiberlehrlingen eine Gratifikation bewilligt. Zu mehreren Beschlüssen des Sparklassen-Ausschusses wird Zustimmung erteilt. Schließlich wird die Wahl einer Hebamme, welche ihren Sitz in Siegmars zu nehmen hat, vorgenommen, und zum Zwecke der Erhebung der Bestveränderungsabgaben ein Grundstück bewertet.

Sitzung

des Gemeinderats zu Rabenstein

am 7. August 1906.

In Armensachen werden:

- 1., in drei Fällen die beantragten Unterstützungen ganz, beziehentlich teilweise bewilligt;
 - 2., in einem Falle die Arztkosten für eine Entbindung und in einem anderen Falle die dergleichen für Einrichtung eines Armbruchs eines hier unterstützungsberechtigten, auswärtig in Pflege befindlichen Kindes genehmigt und soweit möglich, die Regreknahme an die Unterhaltungspflichtigen beschlossen;
 - 3., wird noch von einigen Mitteilungen in Armensachen Kenntnis genommen;
 - 4., soll das Gemeindehaus nach Maßgabe einer von Bauauschussmitgliedern vorzunehmenden Besichtigung einer Renovation unterzogen werden.
- In Verwaltungssachen wird zunächst:
- 5., von verschiedenen Mitteilungen Kenntnis genommen und der von dem Bauauschuss in der Wasserleitungssache gefaßte Beschluß, Untersuchungs- und Schürungsarbeiten betr., gutgeheißen. Der in der Sache vorliegende Vertrag mit der Firma Löffler in Freiberg soll nach einigen getroffenen Abänderungen vollzogen werden;
 - 6., werden zu einer Baufrage Baubedingungen festgesetzt;
 - 7., der Vertrag mit einem Steinsehmeister über die Herstellung der Fußwege vor den Grundstücken Bld.-Stat.-Nr. 110 C und 111 genehmigt;

8., wird die Uebernahme einer Privatstraße in öffentliche Unterhaltung unter den gestellten Bedingungen z. Zt. abgelehnt und

9., in geheimer Abstimmung im 3. Wahlgange Herr Brauereibesitzer Albert Johannes Gsche als 2. Gemeindevorstand auf die Zeit vom 1. Januar 1907 bis 31. Dezember 1912 gewählt.

10. werden zur Ergänzung der vorhandenen 2 Verbandsklassen noch die Mittel verwilligt und hierauf einige Reklamationen und Erlaßgesuche, Gemeindebesteuerung betr., erledigt.

Vertliches.

Reichenbrand. Der hiesige Gabelsbergersche Stenographenverein eröffnet im September wiederum einen Unterrichtskursus in der Stenographie. Der Nutzen derselben ist hinlänglich bekannt, und sollten junge Leute nicht versäumen, an dem Kursus teilzunehmen. Der Tag der Eröffnung wird in einer späteren Nummer dieses Blattes bekannt gemacht.

Neustadt. Eine wesentliche Erweiterung ihrer Verwaltung hat die hiesige Gemeinde dadurch erfahren, daß ihr unterm 21. vor. Mts. von der königlichen Kreis-Hauptmannschaft die Genehmigung zur Errichtung eines eigenen Standesamtes für Neustadt mit Gutsbezirk Hödericht erteilt worden ist. Als Termin der Eröffnung des Standesamtes ist der 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen.

Freigesprochen.

Familien-Roman v. Ludw. Buzer.
(Fortsetzung.)

Alle Straßen und Gassen waren voll von Soldaten; ein Ameisengewimmel von Uniformen aller Waffengattungen, soweit das Auge blickte. Wenn nicht die Feldpost einen „genießbaren“ Gruß aus der lieben, fernem Heimat brachte — hier war anscheinend nichts mehr zu bekommen.

„Dort drüben herrscht ein gewaltiges Gedränge; da ist wahrscheinlich die Ablagestelle der Feldpost“, sagte Schwarzwild zu Schütz. „Erwarten Sie vielleicht Nachrichten aus der Heimat?“

„Schon längst, Herr Hauptmann.“

„Mir schreibt kein Mensch, und wenn ich fallen sollte, beweint mich auch niemand mehr“, fuhr Schwarzwild in einem Ansturm von Schwermut fort. „Es ist einerseits eine Beruhigung, wenn man sich im Kriege allein stehend weiß, und doch . . . das Menschenherz ist sonderbar.“

„Herr Hauptmann sehen so düster“, sagte Schütz nach einer Pause. „Abgesehen von Ihren Untergebenen würde sicher irgend ein weibliches Wesen im lieben Bayernlande Herrn Hauptmann beweinen, wenn Sie nicht mehr zurückkämen.“

„Das glaube ich nicht, alter Freund“, erwiderte Schwarzwild. „Dieses weibliche Wesen ist längst nicht mehr. Ich hatte auch meinen Jugendtraum . . . ein Lieb aus alter Zeit. Jetzt bin ich ganz allein.“

„Herr Hauptmann sind nicht alleinstehend“, sagte Schütz mit Wärme. „Sie sind vom ganzen Offizierkorps des Bataillons geliebt und hochgeschätzt, und

die Kompagnie würde Ihren Verlust beweinen. Herr Hauptmann werden aber, so Gott will, frisch und gesund und mit größter Wahrscheinlichkeit an der Spitze des Bataillons in Passau wieder einziehen.“

„Und der Herr Major?“

„Der Herr Major kommt wieder in den Generalstab oder erhält ein Regiment.“

„Sie sind ein großartiger Hellscher, alter Freund“, erwiderte Schwarzwild lachend. „Wenigstens verstehen Sie einem zu sagen, was man gerne hört.“

„Es wäre vielleicht gut, Herr Hauptmann, wenn ich mit drei oder vier Mann persönlich den Einlauf für das Bataillon bei der Feldpost abholen würde“, sagte Schütz, der sehnsüchtig hoffte, eine Nachricht von Irma zu erhalten. „Bei dem riesigen Durcheinander von Militär steht zu befürchten, daß die Leute —“

„Ja, tun Sie das, Herr Leutnant“, unterbrach ihn Schwarzwild. „Sehen Sie auch zu, daß Sie eine Weinhandlung und einen Fleischerladen ausfindig machen. Die nötigen Finanzen —“

„Ich habe Geld wie Heu, Herr Hauptmann.“

„Ausgezeichnet! Und Brot nicht vergessen, lieber Schütz! Dem Herrn Major werde ich Mitteilung machen.“

Schütz hatte aus seinem Zuge vier gewecktere Leute ausgesucht und zwei derselben seinem Burschen mit der Beifung übergeben, so viel Brot und Fleischwaren einzukaufen, daß kein Angehöriger der Kompagnie leer ausginge. Er händigte ihm zu diesem Zweck einen größeren Betrag aus. Als Treffpunkt bezeichnete er einen Monumental-Brunnen, bei dem sich die Leute in längstens einer Viertelstunde wieder einfinden mußten. Er selbst begab sich mit den beiden andern Jägern nach dem Blase, an dem er die Feldpost vermutete.

An einem Hause las Schütz das Firmenschild einer Weinstube und trat mit seinen Leuten ein. Die Stube diente jedoch als Verbandstube für Soldaten mit wundgegangenen Füßen. Vier Schwestern oblagen eifrig und unausgesetzt ihrem Samariterdienste mit einer Sorgfalt, daß die meisten Leute nach dem angelegten Verbande den Marsch wieder fortsetzen konnten.

Schütz hatte unter der Tür soeben kehrt gemacht, um das Haus zu verlassen, da zuckte es ihm heiß durch sein Inneres, und ein Ausruf der freudigsten Ueberraschung entfuhr ihm. Mit einem großen Bündel Verbandstoff beladen, stand plötzlich Irma in der Ordensstracht der barmherzigen Schwestern, mit dem roten Kreuze auf dem linken Oberarm, vor ihm.

„Herr Leutnant — Sie?“ rief Irma, und ihre schönen Augen füllten sich mit Freudentränen. „Diese Fügung . . . mitten in Frankreich sehen wir uns!“

„Gnädiges Fräulein . . . träumt mir denn?“ „Sind Sie es wirklich?“ stammelte Schütz in seltsamem Taumel, während er Irma das Bündel abnahm und einen seiner Jäger beauftragte, es in die Verbandstube zu tragen. Dann ergriff er mit ungestümmter Herzlichkeit die beiden Hände der Schwester. Einige Augenblicke standen sie sich sprachlos gegenüber und blickten sich in die Augen, dann entzog ihm Irma langsam ihre Hände.

„Wie geht es meinem Bruder, Herr Leutnant?“ fragte sie.